

Ziele und Aufgaben einer Gesellschaft für Politikdidaktik

Einleitende Thesen zur Gründungsversammlung am 14./15. 10.1999 in Rauischholzhausen

1. Die Gründung einer eigenständigen wissenschaftlichen Fachgesellschaft für die Politikdidaktik ist aus drei Gründen erforderlich:
 - a) Trotz einer ganzen Reihe von bereits existierenden Gesprächsforen verfügt die Politikdidaktik in der Bundesrepublik bisher über keinen institutionellen Rahmen für den kontinuierlichen innerwissenschaftlichen, für das gesamte wissenschaftliche Fach offenen Diskurs.
 - b) Wissenschafts- und forschungspolitisch ist die Politikdidaktik bisher nicht präsent.
 - c) In der breiteren politischen Öffentlichkeit wird die Politikdidaktik bisher nicht durch von der Scientific Community legitimierte Sprecher vertreten.

In allen drei Handlungsfeldern soll die neue Fachgesellschaft einen Rahmen für die Entwicklung von gemeinsamen Positionen im Fach bilden und die Wissenschaftsdisziplin Politikdidaktik nach innen und außen repräsentieren.

2. Verbandspolitisch ist die Politikdidaktik bisher zersplittert – die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Faches sind in einer Vielzahl von Verbänden organisiert. Dies fördert auf der einen Seite die Zahl und die Breite der wissenschaftlichen Verbindungen, führt aber auch zu einer Schwächung des Faches, wenn nicht ergänzend die Organisation gemeinsamer Interessen erfolgt. Die Gesellschaft für Politikdidaktik sollte sich in diesem Sinne als Ergänzung, nicht als Konkurrenz zu bestehenden Fachgesellschaften verstehen.
3. Dies gilt in besonderem Maße für das Verhältnis zur Deutschen Vereinigung für politische Bildung. Nachdem sich eine Gründung der Gesellschaft für Politikdidaktik als (weitgehend autonome) Fachgesellschaft innerhalb der DVPB als nicht realisierbar erwiesen hat, sollte ein kooperatives Verhältnis der beiden Gesellschaften zueinander angestrebt werden.
4. Die Gründung einer eigenen wissenschaftlichen Fachgesellschaft ist ein Ausdruck der Konsolidierung und Reife der jungen Wissenschaftsdisziplin Politikdidaktik. Die Fachbezeichnung „Politikdidaktik“ sollte hierbei pragmatisch als formaler Sammelbegriff für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verstanden werden, die zu Fragen der politischen Bildung in Schule und außerschulischer Bildung arbeiten, unabhängig von Denominationen der Professuren, Schulfachbezeichnungen und divergierenden Theorieansätzen.
5. In der Gründungs- und Aufbauphase sollte sich die Gesellschaft für Politikdidaktik vorrangig dem inneren Aufbau der Gesellschaft und der Begründung einer eigenen wissenschaftlichen Tagungstradition widmen. In einem zweiten Schritt sollte nach Wegen gesucht werden, wie die Gesellschaft die Interessen des Faches im System der Forschungsförderung in der Bundesrepublik am besten wahrnehmen kann.